

KOMPAKT

Vermischtes

LESERBRIEFE

Individualistisch

600 „Spaziergänger“ laufen durch City (25.1). Wenn ich die Worte des Veranstalters Rippenhoff höre, greift in das persönliche Leben seiner Bürgerinnen und Bürger ein. Ohne das Setzen von staatlichen Normen wäre ein gemeinschaftliches Leben auch nicht möglich. Wir sollten uns einmal vorstellen, die Bundesregierung würde gegen Corona keine wirksamen Schutzregeln aufstellen. Was wäre dann?
Heinz Rittermeier

Empört

600 Spaziergänger laufen durch die City (25.1). Die Bochumer Montagsdemo ist empört über sogenannte „Montagsspaziergänge“ von Corona-Leugnern und Impfgegnern. Nur weil es bei Impfungen ein minimales Risiko gibt, wollen sie zehntausende Tote in Kauf nehmen? Freigabe der Patente auf Impfstoffe, damit alle Menschen weltweit kostenlos sich impfen lassen können. Allgemeine Impfpflicht.
Ulrich Achenbach

Fehlender Respekt

Polizisten wegen Gewalt angezeigt (26.1). Die Aussage der Mutter, die Beamten sollten „drüber stehen“, wenn ihr betrunkenen, 19-jähriger Sohn austrastet, um sich schlägt und tritt, spiegelt das Verhalten ihres Zöglings wider. Sie hätte ihrem Sohn eher Respekt beibringen sollen, und dass Konflikte nicht mit Gewalt gelöst werden. Nur so, mal als Idee von Mutter zu Mutter.
Klaudia Hluchnik

Leserbriefe spiegeln nicht die Meinung der Redaktion wider. Wir behalten uns das Recht auf Kürzung vor. E-Mail: redaktion.bochum@waz.de

NOTDIENSTE

NOTRUF

- Corona-Hotline, ☎ (0234) 9105555, 8-16 Uhr.
- Feuerwehr/Rettungsdienst, ☎ 112.
- Krankentransport, ☎ 19222.
- Polizei, ☎ 110.
- Stadtwerke, Fernwärme, ☎ (0234) 9603333.
- Stadtwerke, Gas und Wasser, ☎ (0234) 9602222.
- Stadtwerke, Strom, öffentl. Beleuchtung, ☎ (0234) 9601111.
- Zentrale Behörden-Rufnr., ☎ 115.

APOTHEKEN

- Apotheke am Hauptbahnhof, Kurt-Schumacher-Platz 11 - 12, ☎ (0234) 60434.
- Löwen-Apotheke, Wattenscheid, Westenfelder Str. 16, ☎ (02327) 87756.

ÄRZTE

- Ärztlicher Notdienst, ☎ 116 117.
- Klinik für Kinder- und Jugendmedizin, 21-8 Uhr, Alexandrinestraße 5, ☎ (0234) 5092691.
- St. Josef-Hospital, 18-22 Uhr, Gudrunstr. 56.
- Zahnärztlicher Notdienst, ☎ (01805) 986700.

TIERÄRZTE

- Tierärztlicher Notruf, ☎ (01805) 123411.

Apothekennotdienste von 9-9 Uhr. Mehr Infos zu den diensthabenden Apotheken: ☎ 0800 00 22833, Mobilfunk: 22833, Internet: www.apotheken.de

Einer der letzten Holocaust-Zeugen

Ein Themenheft erinnert an den im Dezember verstorbenen Rolf Abrahamsohn. Er musste im KZ Brüllstraße des Bochumer Vereins arbeiten. Regelmäßig war er in Schulen zu Gast

Von Marvin Rosenhoff

Was Rolf Abrahamsohn schon als junger Mensch durchmachen musste, ist eigentlich unvorstellbar. Mehr als drei Jahre verbrachte der gebürtige Marler als Jude in fünf verschiedenen Konzentrationslagern. Nur mit Glück überlebte er. Seine Familie und viele seiner Freunde wurden von den Nazis ermordet. Im August 1944 kam der damals 19-Jährige nach Bochum. Als Zwangsarbeiter musste er beim Bochumer Verein an der Brüllstraße Granaten herstellen. „Es war eines der schlimmsten KZs, die ich erlebt habe“, sagte er später über diese Zeit.

Vor Schulbesuchen nicht geschlafen

Von seinen Erfahrungen zu berichten, fiel Abrahamsohn zeitweilig schwer. „Wenn er als Zeitszeuge vor Schülern reden sollte, konnte er vorher oft tagelang nicht schlafen“, erzählt Gerda E. H. Koch. „Er hat es dann aber trotzdem gemacht, weil er sich verpflichtet fühlte, für die zu sprechen, die nicht mehr sprechen können“. Auch an Bochumer Schulen war Abrahamsohn regelmäßig zu Gast.

Anlässlich seines Todes hat Koch jetzt gemeinsam mit Jörg Schürmann ein Themenheft für den Schulunterricht erstellt. Auf 56 Seiten wird in dem Band anhand von Zitaten, Bildern und Anekdoten der Lebensweg Abrahamsohns nachgezeichnet. Gleichzeitig bekommen Lehrer Anregungen für den Einsatz der Materialsammlung im Unterricht an die Hand. Herausgeber ist der Verein „Kinderlehrhaus e.V.“ aus Recklinghausen.

Dass das Themenheft so schnell fertiggestellt wurde, ist kein Zufall. „Unser Ziel war es, den Band noch vor den beiden Gedenktagen im Januar herauszubringen und allen weiterführenden Schulen in Recklinghausen, Gelsenkirchen und Bochum jeweils ein kostenloses



Die ehemalige Lehrerin Gerda Koch hat ein Themenheft im Gedenken an den im Dezember verstorbenen Holocaust-Überlebenden Rolf Abrahamsohn erstellt.

FOTO: JAKOB STUJNAR / FUNKE FOTO SERVICES

Exemplar zukommen zu lassen“, sagt Koch, die früher selbst Lehrerin war. Am 24. Januar 1942 wurde Abrahamsohn zusammen mit anderen jüdischen Menschen aus Recklinghausen nach Gelsenkirchen verschleppt und anschließend von dort mit dem Zug ins Ghetto nach Riga deportiert.

Am 27. Januar ist der Internationale Gedenktag für die Opfer des Nationalsozialismus. „Wir haben anfangs nicht damit gerechnet, dass es so schnell klappt. Aber alle Beteiligten haben sich große Mühe gegeben, damit das Heft noch vor diesen Terminen fertig wird und eingesetzt werden kann“, sagt Roswitha Killinger von „Kinderlehrhaus e.V.“

Heft macht Geschichte greifbar

Auch Mark Pietrek, Dezernent der Bezirksregierung Münster, zeigt sich beeindruckt von der Geschwindigkeit, in welcher der Band zusammengestellt wurde. Gleichzeitig sei die Qualität des Heftes enorm. „Natürlich kann eine solche Sammlung die Erzählung eines Zeitzeugen nicht ersetzen. Aber ange-

sichts der Tatsache, dass es immer weniger Menschen gibt, die den Holocaust erlebt haben, bietet das Themenheft eine hervorragende Möglichkeit, die Erinnerung an sie wachzuhalten“, so Pietrek. Das Heft sei für viele verschiedene Anlässe geeignet und im Unterricht sehr vielfältig einsetzbar, sagt er.

Auftakt einer Reihe

Jörg Schürmann, Direktor des Theodor-Heuss-Gymnasiums in Recklinghausen, sieht die Schulen ohnehin in der Pflicht, sich des Themas anzunehmen. Hinzu komme, dass auch die meisten Schüler ein großes Bedürfnis hätten, sich mit diesem Kapitel der Geschichte auseinanderzusetzen, solange sie nicht überfrachtet würden. „Das Besondere an dem Heft ist, dass es die Chance bietet, Geschichte anhand

des Schicksals einer Person aus der Region greifbar zu machen“, sagt Schürmann. Dadurch sei das Geschehen für die Schüler viel näher.

Rolf Abrahamsohn starb am 23. Dezember 2021 im Alter von 96 Jahren in seiner Heimatstadt Marl. Er war der letzte Holocaust-Überlebende im Kreis Recklinghausen. Im Jahr 2010 erschien seine Lebensgeschichte „Was machen wir, wenn der Krieg zu Ende ist? – Lebensstationen 1925-2010“. Das Buch basiert auf einer Reihe von Interviews mit der ehemaligen Leiterin des Bochumer Stadtarchivs Ingrid Wölk. Das jetzt erschienene Themenheft mit dem Titel „Rolf Abrahamsohn – Holocaust-Überlebender und Zeitszeuge“ soll den Auftakt zu einer Reihe weiterer Hefte über verschiedene Personen, Orte und Ereignisse mit regionalem Bezug darstellen.

Wichtiger Zeitszeuge

■ Rolf Abrahamsohn war einer der letzten Holocaust-Überlebenden der Region. Als Zeitszeuge war er regelmäßig an Schulen zu Gast, um über seine Erlebnisse zu sprechen. Er verstarb am 23. Dezember 2021 mit 96 Jahren.

■ Das Themenheft „Rolf Abrahamsohn – Holocaust-Überlebender und Zeitszeuge“ kann für eine Schutzgebühr von fünf Euro bei Gerda E. H. Koch per E-Mail bestellt werden: koch@kinderlehrhaus.de

Rolf Abrahamsohn, wie ihn auch viele Bochumer Schülerinnen und Schüler kennengelernt haben. Das Foto entstand 2010 bei einem Besuch im Bochumer Stadtarchiv.

FOTO: GATZMANGA



Namen von 700 Opfern werden verlesen

Veranstaltung zum Holocaust-Gedenktag beginnt um 15 Uhr am Husemannplatz

Von Michael Weeke

Wenn am Holocaust-Gedenktag (27. Januar), dem Tag der Befreiung des Konzentrationslagers Auschwitz-Birkenau durch Soldaten der Roten Armee am 27. Januar 1945, den Millionen Opfern der Shoah gedacht wird, hat das konkrete Bezüge zu Bochum. Deshalb wird es in diesem Jahr wieder eine Gedenkveranstaltung (15 Uhr) auf der Kortumstraße, Höhe Husemannplatz, geben. Dazu laden verschiedene Gruppen, wie das Kuratorium „Stellen der Erinnerung“, das Bündnis gegen Rechts und das antifaschistische Kollektiv „non a parole“ ein.

In unserer Stadt gab es über 100 Zwangsarbeiterlager verschiedener Industriebetriebe, Zechen aber auch öffentlichen Institutionen, wie der Stadt Bochum, der Bogestra oder der Reichsbahn. Bis zu 30.000 Männer und Frauen lebten in diesen Lagern unter brutalsten Bedingungen und wurden als regelrechte

Arbeitsklaven ausgebeutet. Das Lager Brüllstraße, als eines von insgesamt 15 Zwangsarbeiterlagern des ehemals größten Arbeitgebers der Stadt, dem Bochumer Verein, nimmt als sogenanntes Außenkommando des Konzentrationslagers Buchenwald sicherlich eine Sonderstellung ein.

Verschörungstheorien stoßen wieder auf Interesse

Weitere Erinnerungsorte in Bochum sind unter anderem die Erinnerung-Stelen, der Nordbahnhof als authentischer Ort für viele Deportationen, eine Gedenkstelle an der Stelle des ehemaligen Lagers Saure Wiese oder an der Bergener Straße. Dort sind Baracken des ehemaligen sogenannten Ausländerlagers der früheren Krupp-Zeche Constantin der Große erhalten geblieben.

Bei der Gedenkveranstaltung werden die Namen und letzten Wohnorte der über 690 ermordeten



Erhalten sind noch etliche Baracken der ehemaligen Zwangsarbeiter-siedlung der Zeche Constantin.

jüdischen Einwohner Bochums und Wattenscheids sowie der in Bochum ums Leben gekommenen jüdischen Zwangsarbeiter verlesen. Die Organisatoren der Veranstaltung zeigen außerdem meterlange Transparente mit diesen Namen. Passanten sollen die Möglichkeit bekommen, diese auf sich wirken zu lassen und eigene Gedanken dazu aufzuschreiben.

„Gerade in den Zeiten der Corona-Pandemie haben Antisemitismus und antisemitische Verschwö-

rungsideologien wieder großen Anklang in der Gesellschaft gefunden, daher ist es für uns von besonderer Wichtigkeit, das Gedenken an das Menschheitsverbrechen der Shoah aufrecht zu erhalten“, so Laura Becker, Pressesprecherin von „non a parole“. Im letzten Jahr hatte die Veranstaltung wegen der Corona-Pandemie nicht stattfinden können. In diesem Jahr führt sich auch die sogenannte „Wannsee-Konferenz“ zum 80. Male. Dort wurde die effektive Vernichtung der jüdischen Menschen beratschlagt und organisiert.

Vortrag zu Auschwitz-Leugnern im Stadarchiv

Im Anschluss wird es im Stadarchiv auf der Wittener Straße 47 eine Veranstaltung „Argumente gegen Auschwitzleugner“ geben. Aufgrund der Corona-Situation dürfen maximal 40 Personen teilnehmen. Anmeldungen hierzu bitte an den jugendring-bochum.de

FOTO: ZIEGLER

Demonstranten stehen sich gegenüber

Für Samstag zwei Demos angekündigt

Mit einer Gegendemonstration wollen am kommenden Samstag, 29. Januar, verschiedene Gruppen gegen Querdenker, Verschwörungsideologien und rechte Trittbrettfahrer mobilisieren. Die Demo mit der Aussage „Bochum solidarisch gegen Corona-Krise und Querdenken“ findet ab 14.30 Uhr auf dem Tana-Schanzara-Platz unmittelbar gegenüber dem Schauspielhaus statt. Für 15 Uhr hat die Gruppe „Querdenken 234 Bochum“ auf dem Hans-Schallaplatz – also auf der anderen Straßenseite – zu Kundgebung und Demonstration zug aufgerufen.

Gegendemo weist auf Verbindung zu Rechtsextremem hin

Die Gegendemonstration wird unter anderem von Jusos, Bochumer Jugend, Fridays for Future Bochum und dem Bündnis gegen Rechts unterstützt. Mit ihrer Aktion wollen sie auf die Verbindung der Querdenker mit extremen Rechten, wie der NPD und auch auf das zunehmende Gewaltpotential aufmerksam machen.

Die Bochumer Polizei bestätigt die Anmeldung der beiden Veranstaltungen. Es sei vom Versammlungsrecht gedeckt, dass die beiden unterschiedlichen Gruppen auch in unmittelbarer Nähe zueinander ihre Anliegen vorbringen können. Es werde davon ausgegangen, dass wie bei ähnlichen Konstellationen in der Vergangenheit auch, alles friedlich und ruhig ablaufe. Die Polizei weist aber in diesem Zusammenhang auf die geltende Corona-Schutzverordnung mit Abstandsregeln und Maskentragpflicht hin.



Was das Schauspielhaus von Querdenkern hält, machte es bereits vor einem Jahr deutlich. FOTO: OLAF ZIEGLER

LESERSERVICE

Sie haben Fragen zur Zustellung, zum Abonnement: Telefon 0800 6060710*, Telefax 0800 6060750* Sie erreichen uns: mo bis fr 6-18 Uhr, sa 6-14 Uhr leserservice@waz.de Anzeige einfach online aufgeben (privat oder gewerblich): www.waz.de/anzeigen PRIVAT: Telefon 0800 6060710*, Telefax 0800 6060750* Sie erreichen uns: mo bis fr 7.30-18 Uhr anzeigenannahme@funkmedien.de GWERBLICH: Telefon 0201 804-1555 E-Mail: vermarktung@funkmedien.de Verantwortlich für Anzeigen und Verlagsbelegungen: Dennis Prien Sie erreichen uns: mo bis fr 9-17 Uhr *kostenlos Servicecenter

IMPRESSUM

BOCHUM/WATTENSCHIED
Anschrift Redaktion Bochum: Husestraße 25, 44787 Bochum
Telefon 0234 966-1433
Kultur 0234 966-1436
Sport 0234 966-1440
Stadtteile 0234 966-1434
Fax 0234 966-1448
E-Mail: redaktion.bochum@waz.de
redaktion.wattenscheid@waz.de
lokalsport.bochum-wat@waz.de

Redaktionsleiter: Thomas Schmitt, Stellvertreter: Karoline Poll, Michael Weeke, Stadtteil: Gernot Noelle, Redaktion: Ralf Drews, Bernd Kiesewetter, Verena Lürsch, Carolin Rau, Andreas Rowowski, Jürgen Stahl, Sabine Vogt, Sport: Markus Rensinghoff, Ralf Ritter.

Er scheint täglich außer sonntags. Für unverlangte Sendungen keine Gewähr. Bezugsänderungen sind nur zum Quartalsende möglich. Bezugsänderungen müssen spätestens 6 Wochen zum Quartalsende schriftlich beim Verlag eingehen. Bei Nichtbelieferung im Falle höherer Gewalt, bei Störungen des Betriebsfriedens, Arbeitskampf (Streik, Aussperrung) bestehen keine Ansprüche gegen den Verlag.

Themenheft soll Erinnerungen an Abrahamsohn und Holocaust wachhalten

Kreis Recklinghausen. „Rolf Abrahamsohn - Holocaust-Überlebender und Zeitzeuge“: So lautet der Titel eines Themenheftes. Es soll den Schülern im Kreis Recklinghausen ermöglichen, am 27. Januar an den verstorbenen Marler zu denken.

Wenn Rolf Abrahamsohn zu Schulbesuchen eingeladen war, habe er die Tage davor und danach nicht schlafen können, sagt Gerda E.H. Koch: „Er war traumatisiert. Es fiel ihm so schwer, über die Zeit des Nationalsozialismus zu reden“ - vor allem über seine Leidensgeschichte und die seiner Familienangehörigen und Freunde in mehreren Konzentrationslagern. Aber Abrahamsohn habe es nach anfänglichem Zögern doch getan, habe als Zeitzeuge Schülerfragen beantwortet. „Weil er es als Verpflichtung gesehen hat, für die vielen zu sprechen, die es nicht mehr können - damit Hitler nicht das letzte Wort hat.“

Rolf Abrahamsohn, gebürtiger Marler, Holocaust-Überlebender und Vestischer Ehrenbürger ist am 23. Dezember vergangenen Jahres im Alter von 96 Jahren verstorben. Koch und Jörg Schürmann haben jetzt ein Themenheft für den Unterricht in den von Abrahamsohn so zahlreich besuchten Schulen erstellt. Titel: „Rolf Abrahamsohn - Holocaust-Überlebender und Zeitzeuge“. Herausgeber ist der Recklinghäuser



Jörg Schürmann (l.), Gerda E.H. Koch (2.v.r.) und Roswitha Kilinger (r.) vom Verein „kinderlehrhaus“ sowie Mark Pietrek von der Bezirksregierung Münster (2.v.l.). FOTO GUTZEIT

Verein zur Förderung des interreligiösen und kulturellen Lernens „kinderlehrhaus“.

Eindrucksvolle Erinnerungen

Er sei beeindruckt, in welcher Schnelligkeit und Qualität dieses 56 Seiten dicke Heft entstanden sei, sagt Mark Pietrek, Dezernent der Bezirksregierung Münster. Die Menschen, die die NS-Zeit erlebt hätten, würden immer weniger. Um so wichtiger sei es, andere Wege zu finden, um die Erinnerungen an den Holocaust und die Verbrechen an den jüdischen Mitbürgern wachzuhalten. „Diese Publikation ist dafür mit ihren ausgezeichneten Quellen hervorragend geeignet und an der Schule sehr gut einsetzbar.“ Eben weil sie die Verbrechen der NS-Zeit am Beispiel einer Person erzähle, die, wie Schürmann betont, auch noch hier gelebt habe: Rolf Abrahamsohn.

Am 24. Januar 1942 wurde Rolf Abrahamsohn mit seiner Mutter und allen Juden, die noch in Recklinghausen lebten, mit einem Lastwagen nach Gelsenkirchen transportiert - und von dort aus drei Tage später über Dortmund nach Riga deportiert. Am 27. Januar ist der Holocaust-Gedenktag. „Ich wollte das Heft unbedingt vor diesen beiden wichtigen Daten fertig haben“, sagt Koch. Allen knapp 150 weiterführenden Schulen aus dem Kreis Recklinghausen sei jetzt jeweils ein Exemplar kostenlos zugeschickt worden. Sodass die Materialsammlung noch kurzfristig genutzt werden könne. „Das geht ohne viel Aufwand“, sagt die pensionierte Lehrerin und evangelische Vorsitzende der Gesellschaft für Christlich-Jüdische Zusammenarbeit Kreis Recklinghausen. „Man könnte beispielsweise einfach eine der Erinnerungen an Rolf Abrahamsohn vorlesen, um an

ihn zu denken. Die sind sehr eindrucksvoll.“

Schürmann, Direktor des Theodor-Heuss-Gymnasiums in Recklinghausen, sieht die Institution Schule in der Pflicht, sich dieses Themas anzunehmen: „Um den Schülern zu vermitteln, wie wichtig es ist, für die Demokratie einzutreten. Denn wir merken, dass das heute kein Selbstläufer mehr ist.“ Wie Pietrek ist er der Meinung, dass die heutige Schülergeneration stark an den Geschehnissen in der NS-Zeit interessiert sei, sich damit auseinandersetzen wolle. Der Unterrichtsstoff müsse halt nur didaktisch besser aufbereitet werden, als das in der Vergangenheit manchmal geschehen sei. Und dazu könne das Themenheft über Rolf Abrahamsohn einen Beitrag liefern. „Es soll eine ganze Reihe daraus werden“, sagt Koch. Sie plane weitere Hefte zu Personen, Orten und Ereignissen aus der Zeit des Nationalsozialismus mit Bezug zum Kreis Recklinghausen. mge

Info: Das Themenheft „Rolf Abrahamsohn - Holocaust-Überlebender und Zeitzeuge“ kann für 5 Euro bei Gerda Koch bestellt werden: koch@kinderlehrhaus.de. Es enthält u.a. zahlreiche Original-Zitate von Rolf Abrahamsohn, Bilder, Dokumente, Karten, Erinnerungen an ihn und Anregungen für den Unterricht.